

Heimatstadt (Hometown)

(Text: Jürgen Seibold, 1994/2016)

Ich stamme nicht aus Louisiana.

Ich hab keine Leute dort, die auf mich warten, knietief im Schlamm.

Ich hab nichts, was Katrina mir zerstört hätte,
kein Holzhaus, zerrissen und fortgerissen von den Fluten.

Ich hab die Nachrichten gelesen, hab die Sondersendungen gesehen,
hab Details erfahren und noch einmal über alles nachgedacht.

All die Opfer, all die Schäden!

Ich empfinde ... Betroffenheit, tiefe Betroffenheit,
und ich gönne mir Kummer,

lass meinen Gefühlen freien Lauf,
schicke Grüße und hinterlasse Beiträge auf Facebook oder Twitter,
drücke mein Beileid aus ... und am Ende ...
am Ende geb ich vielleicht noch ein paar Almosen, um mein Gewissen zu beruhigen.

Aber ich stamme nicht aus Louisiana ...

Entfesselte Gewalt, die Leichen zu Mauern getürmt.

Hunderte ertrunken, tausende geflohen.

Geborstene Wände, bombardierte Städte,
hier Steine, grün von Moos und Algen, dort Sand, rot vom Blut ...

Und ich ... ich gönne mir Kummer,

lass meinen Gefühlen freien Lauf,
schicke Grüße und poste Beiträge auf Facebook oder Twitter,
drücke mein Beileid aus ... und am Ende ...
am Ende geb ich vielleicht noch ein paar Almosen, um mein Gewissen zu beruhigen.

Aber ich stamme nicht aus einer Stadt, quadratisch angelegt wie Beroia.

Ich hab keine Leute dort, die auf mich warten, schauernd oder zerschlagen.

Ich hab keine Heimatstadt, die in Ruinen liegt,
und ich hab ...

ich hab keinen wirklichen Grund zu weinen, zu zerbrechen, zusammenzubrechen.